

durch Läden mit beweglichen Jalousien, nach innen mittels Drahtgitter, bezw. verglaster Fensterrahmen geschlossen.

Gute Dienste leisten auch die um eine horizontale Achse drehbaren Luken, welche beim Oeffnen in die Höhe gehoben und mittels einer dünnen, leicht beweglichen Stange an den Deckenbalken in wagrechter Stellung befestigt werden. Sie bestehen aus 3,5 cm starken gespundeten Brettern mit eingeschobenen Leisten; über denselben ist ein fest stehendes, verglastes Fenster anzubringen; die Fensteröffnungen des unteren Stockwerkes sind zu vergittern.

Die Treppen werden in Speichern durch alle Geschosse gehend am besten in einem Anbau mit Podesten und geraden Läufen, 1,1 bis 1,25 m breit, mit Stufen von 23 bis 26 cm breitem Auftritt und höchstens 20 cm Steigungshöhe, angelegt; Futterstufen sind entbehrlich, dagegen darf ein festes Handgeländer nicht fehlen.

Eine bequeme Ein- und bezw. Durchfahrt ist bei Getreidespeichern von eben so großer Wichtigkeit, wie die Anbringung einer Sackwinde auf dem obersten Boden, mittels welcher die auf dem in der Durchfahrt stehenden Wagen sich befindenden Getreidefäcke nach Belieben auf jeden Boden geschafft werden können.

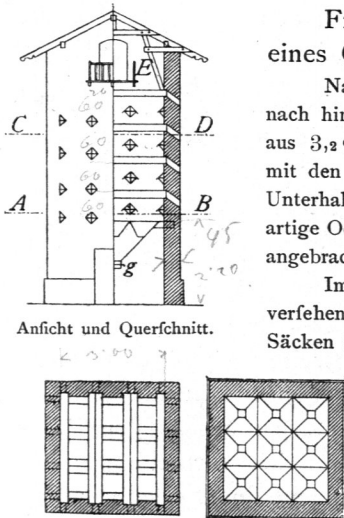
Von gleichem Nutzen zum Hinabschaffen des Getreides ist ein prismatisches, 30 bis 50 cm im Lichten weites Rohr aus Brettern, welches durch Thüren mit jedem Stockwerke in Verbindung steht und in der Durchfahrt ausmündet.

In den Thor- und Thürflügeln sind kleine Oeffnungen für den ungehinderten Zutritt der Katzen anzubringen.

2) Getreidethürme.

Getreidethürme, zuerst von *Sinclair* construirt und auch häufig nach demselben benannt, dienen zur Aufbewahrung größerer Getreidemassen und Lüftung derselben durch Circulation, wodurch das Umschaukeln derselben erspart wird.

Fig. 183.



Anficht und Querschnitt.

Horizontalschnitt nach
C D A B.

Getreidethurm von *Sinclair*.

$\frac{1}{200}$ n. Gr.

Fig. 183 zeigt die Anficht und den lothrechten Durchschnitt eines Getreidethurmes, so wie seine innere Einrichtung.

Nach beiden Richtungen, sowohl von links nach rechts, als auch von vorn nach hinten (Horizontalschnitt nach *C D*) durchkreuzen den Thurm dreikantige, aus 3,2 cm starken Brettern zusammengefügte, ca. 16 cm weite Rinnen, welche mit den kleinen, in den Mauern schräge angebrachten Oeffnungen communiciren. Unterhalb der letzten Rinnenlage (Horizontalschnitt nach *A B*) werden 9 trichterartige Oeffnungen, welche nach der Oeffnung des Haupttrichters bei *g* ausmünden, angebracht; letzterer ist durch einen Schieber leicht zu öffnen und zu schließen.

Im Dachboden befindet sich bei *E* eine mit einem hölzernen Geländer versehene Oeffnung, durch welche das hinauf gewundene Getreide aus den Säcken in den Thurm geschüttet wird. Eine von außen angelegte Leiter oder im Inneren des Thurmes angebrachte Treppe führt auf den Boden.

Wird der Schieber im Haupttrichter eines mit Getreide beschütteten Thurmes gezogen, so setzt sich die ganze Getreidemasse in Bewegung, und neue Getreideschichten werden den Einwirkungen der Luft durch die außen mit Drahtgittern versehenen Zuglöcher ausgesetzt, und dadurch das Umschaukeln des Getreides mit der Hand erspart. Das abgelassene Getreide schüttet man oben wieder auf.

Nach *Löbe*⁴⁰⁾ faßt ein im Ganzen 8,5 m hoher Getreidethurm, welcher 3,77 m im Lichten lang und breit und vom Haupttrichter bis zum Dache 5,65 m hoch ist, ca. 1400 öftr. Metzen = ca. 860 hl Getreide.

⁴⁰⁾ LÖBE, W. Encyclopädie der gesammten Landwirthschaft etc. Leipzig 1852.